

so viel Aufschlüsse über die Function dieses oder jenes thierischen Saftes oder Gewebes, so gewinnt man durch Ermittlung jener Grössen nicht blos ein Maass, sondern auch den festesten Anhaltspunkt zur Beurtheilung des physiologischen Werthes der fraglichen Objecte.

Die physiologische Function eines thierischen Saftes oder Gewebes ist aber vollkommen adaequat der chemischen Constitution, gleich wie die physiologische Bedeutung jedes einzelnen chemischen Stoffes durchaus abhängig ist von der chemischen Qualität. Deshalb müssen in der physiologisch-chemischen Lehre von den Säften und Geweben die unmittelbaren Beziehungen näher erörtert werden, welche zwischen Chemismus und physiologischer Function stattfinden, während es der eigentlichen chemischen Physiologie (dem dritten Theile physiologischer Chemie) überlassen bleiben muss, die thierischen Stoffbewegungen im Grossen und Ganzen, so wie in allen ihren nähern und entfernten Beziehungen zu einander und zu den generellen Lebensfunctionen zu verfolgen. Bei der Betrachtung der physiologischen Dignität jedes Saftes und Gewebes, die zunächst lediglich auf ihre chemische Qualification gestützt wird, sammeln wir also nur die Bausteine, um darauf die Physiologie des thierischen Stoffwechsels zu begründen.

Die physiologische Function ist stets conform der chemischen Constitution.

Der dritte Abschnitt der physiologischen Chemie umfasst die Lehre von den zoochemischen Processen, d. h. den Chemismus des Stoffwechsels, der Ernährung und Ausscheidung. In der Ergründung dieser Verhältnisse besteht die höchste Aufgabe unsrer Wissenschaft; hier erst soll der ursächliche Zusammenhang aller chemischen, das Leben begleitenden Erscheinungen erforscht und die Nothwendigkeit der Folgen in der Verknüpfung dieser gesammten chemischen Phaenomene des Lebens dargelegt werden. Auf diesem Felde unsrer Disciplin dürfen wir uns zur Erreichung

Lehre von den zoochemischen Processen.